

Landwirtschaft so viel wie ein guter Gaucho vom Maisbau: ein wenig vom Dürftigsten, aus der Zeit, in der wir auf unseren Kinderbeeten Salat und Radieschen pflanzten, die wir für Wucherpreise der Küche geliefert haben. Jetzt hatte ich Kunstgeschichte studiert und war der Jüngste.

Um zum Schluß des Anfangs zu kommen: Wir waren ein unalltägliches Auswanderer-Kleeblatt. Der Russe verwöhnter Lebemann. Ich voll des ethischen Triebes, endlich Taten zu tun. Der Landwirt willens, sehr schnell wohlhabend zu werden, und der Meinung, in Südamerika würde ihm das schon gelingen.

Drei Wochen später schaukelten wir aus der Nordsee hinaus. Das Schiff strotzte von Deutschen, Tschechen, Ungarn, Polen und sogar Italienern vom Mittelmeer. Wir wollten stilgerecht anfangen und reisten Zwischendeckkabine. Wasili fing schon im Hamburger Hafen an, enttäuscht zu sein. Ehe wir den Golf von Biskaya gestreift hatten, hatte ihm für einige Pfunde ein Koch der ersten Klasse seine gut ventilierte Kammer vermietet. In der spielten wir Schach bei Sherry.

Oh, die Reise war schön! Der viele Mut, der hier versammelt war; unendliche Hoffnungen, die sich auf dem kleinen Schiff zusammenstauten! Die Matrosen lächelten mitleidig, höhnisch die dicke Mädchenhändlerin aus Budapest, wenn sie glaubte, niemand sähe es. Abends spielte ein Russe die Balalaika. Wasili war gerührt. Ich sah den Tänzern der Spanier zu, die sich in La Coruña und Vigo eingeschifft hatten, und machte erste Konversationsversuche. Während der junge Landwirt aus Sachsen sich in Qualen der Seekrankheit überstöhnte, näherten wir uns den Kanarischen Inseln. Jäh ragte der hohe Pic von Teneriffa aus der hellen See. Fliegende Fische. Schwere Trauben gelber Weinbeeren.

Oh, und die Einfahrt bei Nacht in den Hafen von Rio. Das war zum Verrücktwerden märchenhaft. Die Sterne waren ganz nah. Viele Lichter flimmerten auf den Bergen. Man spürte, daß das Meer zwischen weißen Felsen und Palmendickicht stand. Und die Schwüle berauschte.

Dann am Morgen die großen Meervögel, die zwischen den fremden Schiffsflaggen hindurchflogen, und am Lande in Armut und übertriebenster Eleganz die Neger. Zwischen allem dichtes Aroma von Früchten. —

Einige Auswanderer schifften sich aus. An Bord wurde die Stimmung schon ernster. — Noch sieben Tage Seefahrt in schwerer See. In Buenos Aires wehte Eiswind. Wasili war wieder enttäuscht; denn er hatte sich argentinische Winter milder vorgestellt. Die Häuser erschienen vom Hafen aus unfreundlicher als die der Berliner Friedrichstadt. Die Auswanderer hatten kaum noch ein Wort gesprochen, als der Lotse an Bord gestiegen war, um uns durch das lehmige La-Plata-Wasser zu führen: Dann sah man sie herumirren, verloren, verlassen zwischen den unheimlich vielen Autos, dem nie gesehenen Ueberfluß an „Fords“. Frauen zeigten verweinte Augen neben den irre trotzigem ihrer Gemahle, Friseuren, Bäckern, Kellnern, Schneidern, Kommis und Schustern. Wenn ihr nur Schmied statt Schneider, Zimmermann statt Schuster gelernt hättet. Buenos Aires ist voll von euresgleichen und von besseren; denn ihr könnt ja nicht einmal euch verständlich machen, seid stumm unter den Fremden.